

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 42

Artikel: Der Sammler
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

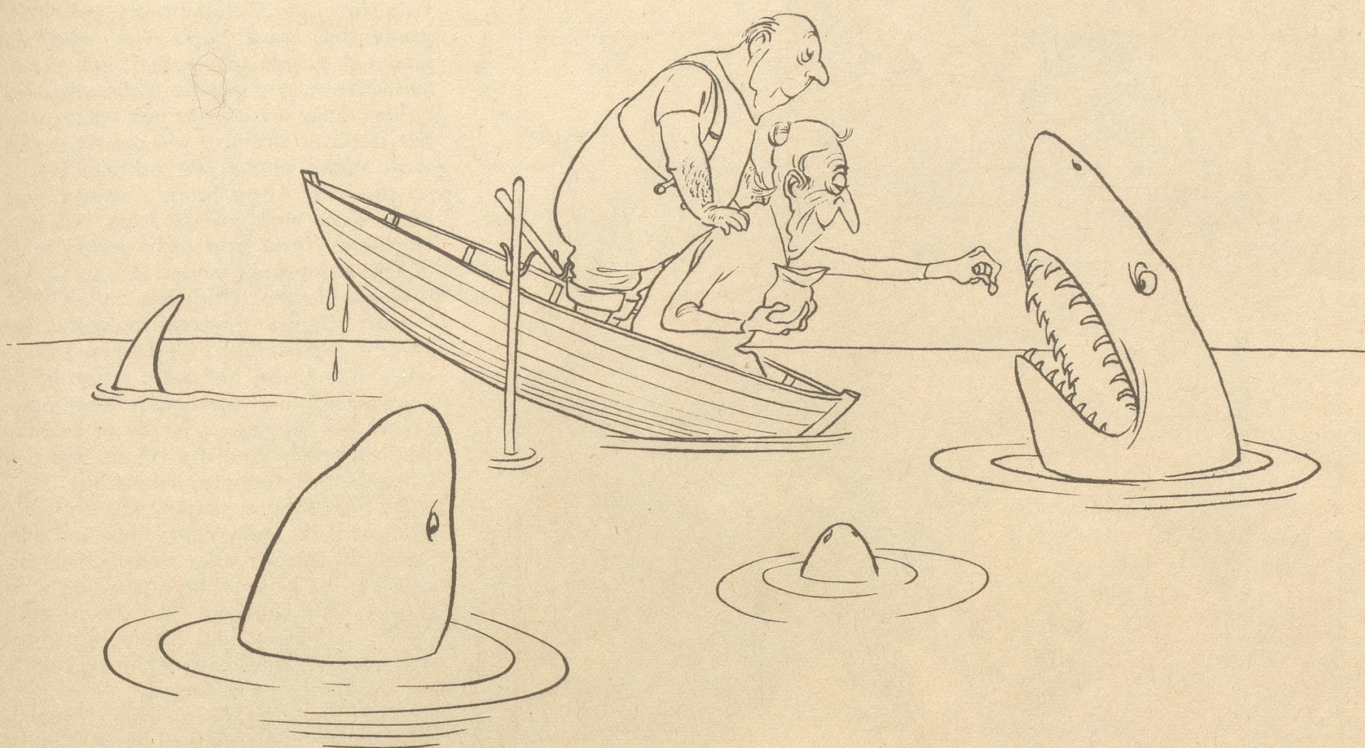
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

«...Jeeegerli, die Tierli händ sicher scho lang nüt meh rechts z ässe kaa!»

Der Sammler

Er begann mit den Rabattmarken der Firma «Gut und Billig», deren man 200 Stück in ein Büchlein kleben mußte. Der Klebstoff war allerdings schlecht; und als die Gattin endlich ein gefülltes Büchlein vorweisen wollte, da hatten sich auf dem Weg zum Geschäft 23 Marken gelöst. Einige fanden sich noch, nach zeitraubendem Suchen, in der Markttasche, andere blieben endgültig verloren; und die Ladentochter zuckte bedauernd mit der Achsel. Da schmiß ihr die Gattin das Büchlein ins Gesicht und schrie: «Dafür haben wir über ein Jahr lang schlechten Kaffee getrunken!»

Er jedoch fand plötzlich Freude an einem Biskuit der Fabrik BAB (= Besser als Butter); denn am Grunde jedes Pakets lockte ein Bon; und 500 dieser Bons verhießen eine prächtige, neuversilberte, höchst dekorativ die vornehme Tafel schmückende Büchse. Sie afen nur noch dieses Biskuit - 88 Bons-; verschenkten nur noch diese Biskuits und baten die Beschenkten um die Bons - 257 Bons -; sie kriegten genug und übergenug von ihnen - 420 Bons -; nur wie Verurteilte das Henkermahl, so würgten sie diese Biskuits hinunter - 445 Bons -; sie hatten jedesmal Streit, wenn diese Biskuits auf den Tisch kamen und der Vater tyrannisch verlangte,

daß man sie nicht nur esse, sondern sogar genieße - 478 Bons -; die Frau drohte ernsthaft mit der Scheidung - 494 Bons -: Da fraß er an einem verzweiflungsvollen Regensonntag 12 Pakete allein (zwar nur «Kleine Packung», die aber auch nur je $\frac{1}{2}$ Punkt ergab); verdarb sich den Magen; band die 500 Zettelchen in ein Bündel und schickte sie der BAB (= Besser als Butter); begriff endlich seine Gattin; schwor hoch und heilig, daß er niemals mehr ein solches Biskuit anrühren werde; und wartete.

Und die Büchse kam! Vielmehr ein Büchlein aus Blech, über und über mit hineingestanzter Reklameschrift besetzt: «BAB-Biskuits sind die besten, BAB-Biskuits sind die besten, BAB-Biskuits sind die besten - ...» Es war so genial konstruiert, daß man es zu gar nichts anderm gebrauchen konnte, als eben mit diesen Biskuits zu füllen.

Und jetzt sammelt er Reisepunkte! Er besitzt schon $123\frac{1}{2}$. Für 500 gibt es 5 Reisemarken à 1 Fr. Bei einer Cellophandüte voll Bretzel (= $\frac{1}{4}$ Punkt, Point, Punto) träumt er schon von einer Reise ins Puschlav und berechnet, daß er nur noch 1506 Bretzelpakete oder gar nur 753 Tafeln Schokolade (= $\frac{1}{2}$ Punkt) kaufen muß.

Der Arme! Vergeblich wird er einst alle Punkte an, tous les points à, tutti

punti alla Schokoladen- und Bretzel-fabrik schicken; denn er hat ganz übersehen, daß jetzt schon auf der Hälfte seiner Zettelchen kleingedruckt am Rande steht: «Valable jusqu'au, valable fino al, gültig bis Ende 1947.»

Sollte er nicht lieber Bilderschecks sammeln!? Die Rotkäppchen-Serie (für 240 Schecks!) würde ihm sicherlich Vergnügen bereiten.

Charles Tschopp

Immer noch besser

Es wird immer wieder beanstandet, daß in manchen unserer Parlamente Redner Manuskripte verlesen - oder doch auswendig gelernt vortragen. Das wirke langweilig.

Ich finde, wir regen uns unnötig darüber auf. Seien wir froh, daß bei uns noch nicht, wie in den «Volks-Volksvertretungen» östlicher Gegenden Fotokopien allein zugelassen sind. AbisZ

Kleine Anekdote

Ein angehender Komponist erhielt für ein Heft Romanzen von dem Verleger eine Uhr als Honorar überreicht. Nach einiger Zeit trafen beide wieder zusammen. «Herr Verleger, Ihre Uhr geht ja gar nicht.» «So?» erwiderte der Verleger, «glauben Sie vielleicht, daß Ihre Romanzen gehen?»

H. M.